

**Bürgeranwalt 23.10.10, ORF 2, 17.30 Uhr**

Link <http://tvthek.orf.at/programs/1339-Buergeranwalt/episodes/1681101-Buergeranwalt/1683325-Die-zwei-Leben-der-Rosina-Toth>

**Die zwei Leben der Rosina Toth****EINMODERATION**

Manchmal verändert sich das Leben von einer Sekunde auf die andere. War es vorher noch Hoffnung, Zuversicht und Pläne für die Zukunft, kann es schon einen Moment später bedeuten Schmerzen, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Genau das ist geschehen in unserem nächsten Fall. Es war der 3. März 2009 um 16 Uhr 40, genau zu diesem Zeitpunkt hat ein tragischer Verkehrsunfall das Leben von Frau Rosina Toth auf den Kopf gestellt. Sascha Stefanakis hat recherchiert. Sein Bericht erzählt eine erschütternde Geschichte.

**Sprecher**

Das war Rosina Toth früher: eine sportliche, unternehmungslustige fröhliche Frau, für jeden Spaß zu haben. Doch das ist Vergangenheit.

Das ist Rosina Toth heute: eine 47-Jährige, die ohne fremde Hilfe kaum alleine aufs Klo gehen kann, eine Frau mit ständigen Kopfschmerzen, Schwindelattacken und Sehstörungen.

Ein Autounfall, an dem sie schuldlos war, hat schlagartig ihr Leben verändert.

**Reporter**

Frau Toth, können Sie sich noch erinnern, wie der Unfall passiert ist?

**Rosina Toth**

Ich weiß nur, wie der auf mich zugefahren ist, und ich ihn gesehen habe. Und ich hab ganz laut für mich „Um Gotteswillen“ gesagt und hab’s Auto nach rechts gerissen, und da war nichts mehr.

**Sprecher**

Frau Toth war auf der Heimfahrt vom Arbeitsplatz. Laut Unfallbericht rammt ein entgegenkommender schwer alkoholisierte Autofahrer mit über 100 km/h den Fiat von Frau Toth. Der Notarzt hubschrauber brachte die Verletzte ins Lorenz Böhler-Spital. Zwei Tage lag sie auf der Intensivstation. Die Erstdiagnose: Schleudertrauma, Gehirnerschütterung, Wirbelsäulenverletzungen und Mittelohrprellung. Der Unfalllenker, der Fahrerflucht begangen hatte, wurde zu einer Haftstrafe verurteilt. Seit dem Unfall muss Frau Toth schon bei leichter Anstrengung immer wieder erbrechen, ausgelöst von einem immer wiederkehrenden Drehschwindel im Kopf, wie sie uns schildert. Dennoch soll sie auf Anraten der Ärzte kurze Spaziergänge machen, damit sie im wahrsten Sinne des Wortes wieder auf die Beine kommt.

**Rosina Toth**

Ich nehme immer sie Walkingstöcke mit bei solchen Spaziergängen, weil die Füße müssen gestärkt bleiben und, ja... es geht halt ein bissl schwieriger und langsam...

**Reporter**

... aber ohne Begleitung geht’s gar nicht...

**Rosina Toth**

... nein, geht’s gar nicht...

**Reporter**

... gehen Sie auch gar nicht...

**Rosina Toth**

...nein, nein, nie. Ich brauch eigentlich immer jemanden.

**Sprecher**

Monate verbrachte Frau Toth in Rehab-Stationen, wurde von zahlreichen Ärzten untersucht, doch ihr Gesundheitszustand besserte sich kaum. Arbeiten könne sie nicht mehr, sagt sie, doch Frau Toth stehe keine Versehrtenrente zu, meint die AUVA, denn die Minderung der Erwerbsfähigkeit sei zu gering.

**INSERT**

15.06.2010

**B E S C H E I D**

Ihr Unfall vom 03.03.2009, den Sie als Dienstnehmerin erlitten haben, wir als Arbeitsunfall anerkannt.

Festgestellte Verletzung(en) nach diesem Versicherungsfall:

Gehirnerschütterung, Zerrung der Halswirbelsäule sowie Prellung des Bauches und des Brustkorbes.

Unabhängig von diesem Versicherungsfall festgestellte Verletzung(en) bzw. Erkrankung(en):

Bandscheibenprotrusion im Segment C5/C6, dissoziative Symptomatik sowie geringgradige Hörstörung und Drehschwindel.

Anspruch auf Versehrtenrente besteht nicht.

**B E G R Ü N D U N G**

Anspruch auf Versehrtenrente besteht, wenn die Erwerbsfähigkeit durch die Folgen eines Arbeitsunfalls über drei Monate nach Eintritt des Versicherungsfalles hinaus und nach Wegfall des Krankengeldes um mindestens 20 Prozent vermindert ist.

**Sprecher**

Frau Toth ist verzweifelt. Die Sehstörungen, der ständige Schwindel, das immer wieder erbrechen müssen, seien die Folgen des Unfalls, doch ein Gutachten der Haftpflichtversicherung des Unfalllenkers stellte fest, „Dauerfolgen“ können aus den leichten Verletzungen nicht abgeleitet werden.“

**INSERT**

„... Selbst wenn man von der Tatsache einer Gehirnerschütterung ausgeht, können von dieser leichten Verletzung keine Dauerfolgen abgeleitet werden, auch die leichte Verletzung der Halswirbelsäule ist folgenlos ausgeheilt. Die jetzt im Vordergrund stehende psychogene Symptomatik ist nicht als unfallkausal anzusehen. Dementsprechend sind fachbezogen keine Dauerfolgen eingetreten. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sind unfallkausale Spätfolgen auszuschließen...“

**Sprecher**

Mehr als die schon bezahlten 5000 Euro Schmerzensgeld werde sie wohl einklagen müssen, fürchtet Frau Toth. Wie soll es jetzt weitergehen?

**Rosina Toth**

Ich war ein 100%iger Mensch. Ich hab gesungen, ich hab getanzt, ich bin Renncart gefahren, ich hab vieles gemacht ... Fotowettbewerbe hab ich mitgemacht...

**Reporter**

Also vor dem Autounfall hat's solche Beschwerden nicht einmal in Ansätzen gegeben?

**Rosina Toth**

Überhaupt nicht. Kein Kopfweh, kein Schwindel, keine Doppelbilder, nix...

**Reporter**

Zumindest Pflegegeldstufe 2 bekommt Frau Toth. So kann sie die stundenweise Heimhilfe finanzieren. Frau Toth wird wieder schlecht. Sie muss den Spaziergang abbrechen und sich hinlegen. Heute macht ihr auch noch das Wetter zu schaffen.

Das ist das Zimmer, in dem Frau Toth jetzt wohnt, im Haus einer guten Freundin in Kierling bei Wien. Ihre alte Wohnung musste sie aufgeben. Frau Toth ist froh, wenn jemand zu Besuch kommt, so wie heute ihre Jugendfreundin Claudia. Der gelingt es, Rosina Toth abzulenken, aufzuheitern, sie für kurze Zeit aus ihrer Verzweiflung zu reißen. Doch dann wird Rosina Toth wieder von Weinkrämpfen geschüttelt.

**Rosina Toth**

Ich bin oft verzweifelt, weil manchmal denk ich, das ist ein Horror, was da mit einem Menschen aufgeführt wird, was ich bis heute da mitmachen muss, was ich mir anhören muss, was die mich umeinanderzahn. Dort geht eine mit einer Taschen auf mich los, die (?) sagt, ich hab ein Burnout-Syndrom, die anderen sagen wieder ich bin psychosomatisch.

**Sprecher**

Gutachter würden keinen Zusammenhang zwischen dem Unfall und ihrem Leiden sehen.

**Rosina Toth**

Sicher, das sind alles studierte Ärzte. Ein jeder hat sein Studium gemacht, ja, aber ich kann ja auch nix dafür, dass ich seitdem in der Situation bin. Ich bin oft total verzweifelt. Ich kann's ja gar nicht beschreiben, wie es wirklich in mir aussieht...

**Freundin**

Ja, weil das Leben wirklich nicht mehr so ist, wie es vorher war...

**Rosina Toth**

... kein Tanzen, wann die anderen tanzen gehen, muss ich daheim bleiben. Meine Freunde holen mich oft ab und gehen wohin, weil sonst würde ich total verzweifeln, und ich bin auch verzweifelt. Und alle sagen, das gibt's nit, das gibt's nit, und dann kommen die ganzen Gerichte und die ganzen Verhandlungen, die einen sagen, ich habe 50% Behinderung, die Ärzte, und die anderen sagen, ich hab nix, das ist alles nur gespielt. Ich möchte gern den Menschen sehen, der brechen spielen kann, wann er nicht voll betrunken ist.

**Sprecher**

Und wegen eines betrunkenen Autofahrers ist sie jetzt ein Pflegefall – wahrscheinlich bis ans Lebensende.

**Rosina Toth**

Ich hab versucht innerlich zu verzeihen diesem Menschen. Ich hab mir gedacht, okay, man muss verzeihen, dass man wieder auf die Füße kommt. Aber ich empfinde jetzt oft so viel Hass auf ihn, weil es kann nicht sein, dass der einfach am helllichten Tag mit 2,1 Promille durch die Gegend fährt,

davonfährt, mir nicht einmal hilft. Wenn ich nicht alle meine Freunde hätte, tät ich mich umbringen wahrscheinlich, wirklich. Ich hab immer einen Psychiater verweigert, ich hab gesagt, ich brauch keinen, ich brauch keinen, weißt eh wie stur i bin, i schaff des, aber jetzt mittlerweile schaff ich es nimmer mehr.

### **Sprecher**

Auch Helga Hajek, die Hausbesitzerin, ist eine jener wenigen Frau Toth noch gebliebenen Freundinnen. Obwohl sie selbst nicht ganz gesund ist, ist sie für Frau Toth eine fast lebenswichtige Stütze.

### **Rosina Toth**

Ich möchte nur sagen, dass ich sehr dankbar bin für die ganzen Hilfen, was i krieg, und dass ich das in Wörter eigentlich gar nicht ausdrücken kann, und dass es schön ist, dass Menschen Zeit dir schenken und helfen. Und früher, wie ich noch eine normal arbeitende Frau war, war das alles selbstverständlich für mich. Aber dass mir einmal so etwas geschieht und dann eben auf Hilfe angewiesen bin, möchte ich allen Danke sagen.

### **Moderator**

„Ich bin eine ganz normale Bürgerin, die sehr hofft, Gerechtigkeit und Hilfe zu bekommen.“ Mit diesen Worten, meine Damen und Herren, hat sich Frau Toth an den ORF, an unsere Sendung gewandt. Ja, und heute stehen wir hier, und wir versuchen's einmal. Herzlich willkommen, Frau Toth. Sie wollten heute sehr gern im Studio sein, wir haben das gerne möglich gemacht. An Ihrer Seite begrüße ich auch einen Begleiter, den Herrn Cibusch, der für Ihre Hilfe auch heute bei uns ist. Und auch an Ihrer Seite Herr Dr. Erich Kafka, Ihr Rechtsanwalt. Angesprochen ist heute in dem Fall die AUVA, die Unfallversicherungsanstalt, und sie ist heute vertreten durch Herrn Mag. Reinhard Minixshofer. Er ist der stellvertretende Leiter, Direktor der AUVA- Landesstelle Wien. Und ebenfalls begrüße ich Herrn Dieter Eschberger. Er ist der Chefarzt der AUVA-Landesstelle Wien.

Ja, Herr Direktor Minixhofer, sie haben nun von den Schmerzen gehört, von den Beschwerden gehört, von den immer wiederkehrenden Anfällen, Attacken von Übelkeit, und trotzdem steht für die AUVA fest, dass ihr keine Versehrtenrente zusteht, denn, wie es heißt, „es besteht keine ausreichende Minderung der Erwerbsfähigkeit.“

Und jetzt frag ich Sie: Was bitte ist eine Minderung der Erwerbsfähigkeit, wenn nicht derartige Beschwerden?

### **Mag. Reinhard Minixshofer**

Herr Unterberger, wir haben es uns nicht leicht gemacht in dieser gegenständlichen Angelegenheit, eine Entscheidung zu treffen. Das zeigt auch die unüblich lange Verfahrensdauer, die ja über ein Jahr gedauert hat. Viele Rehabaufenthalte, wo versucht wird oder wurde, Ihnen zu helfen, auf den Grund zu gehen, warum diese schweren Beschwerden da sind. Leider auch die Fachgutachten, die eingeholt werden in dieser Angelegenheit haben gezeigt, dass vom Unfallgeschehen her – und das ist der Punkt, auf den es ankommt, die Verletzungen, die beim Unfall entstanden sind – lassen diese Beschwerdebild aus medizinischer Sicht jetzt nicht zu oder es erklärt sich nicht daraus. Daher waren wir auch gezwungen, den Bescheid am 15. Juli – den negativen Bescheid auszustellen. Und die Frau Toth hat ja jetzt die Möglichkeit ergriffen, gegen diesen Bescheid Klage zu erheben, und das heißt, der Bescheid ist aufgehoben und wird zur neuerlichen Verhandlung beim Arbeits- und Sozialgericht Wien zur Gänze neu verhandelt und neue Gutachten eingeholt. Und wir werden dann natürlich das Verfahren auch als Partei betreiben und schauen uns dann die neuen Gutachten an.

### **RA Dr. Erich Kafka**

Diese Gutachten sind problematisch, denn die Verletzungen sind vorhanden, sie sind nur im bildgebenden Verfahren nicht objektivierbar. Und in den Gutachten, z.B. des Gutachtens der Allianz, steht drinnen, es ist nicht objektivierbar, d.h. man glaubt prinzipiell den Angaben des Verletzten

nicht, sondern man zieht sich zurück auf die Position, nachdem man es im Röntgenbild, im MRT, nicht sieht, aus diesem Grund anerkennt man nicht die Kausalität.

#### **Moderator**

Aber was darf man konkret, wenn ich Sie fragen darf, von so einem Gutachten halten. Es heißt hier: „Es können keine Dauerfolgen abgeleitet werden. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sind unfallkausale Spätfolgen auszuschließen.“ Wie erklären Sie sich das?

#### **RA Kafka**

Es gibt nur wenige Ärzte, die das zugestehen, dass den Unfallmechanismus, nämlich das Auto hat es ja gedreht mit relativ hoher Geschwindigkeit, und da ist der menschliche Körper ohne Schutz in dem Auto, d.h. der Kopf pendelt oben und wirkt dann auf die Halswirbelsäule und wirkt auf das Rückenmark und schädigt diese Bereiche des Körpers, und zwar in einer Form, wie man es im Mikroskop nachweisen kann. Nur kann man beim lebendigen Menschen keine Mikroskopie durchführen.

#### **Moderator**

Und es fragt sich natürlich, meine Damen und Herren, wie ist das denn möglich, vorher gesund, nachher mit derartigen Beschwerden versehen, wie kann das geschehen. Herr Dr. Kafka, wie erklären Sie sich das? Sind alle die das sehen, die Gutachter, die AUVA, die Allianz Versicherung – sind die blind, oder hat da ein Schicksal ein grausames Spiel betrieben.

#### **RA Kafka**

Man will's nicht wahrhaben, man will es nicht wahrhaben, dass es Verletzungen gibt, die man nicht gleich erkennen kann, die aber vorhanden sind. Es gibt in einem Parallelverfahren einen medizinischen Gutachter, und der hat zugestanden, dass das vorkommen kann und dass die Verletzungen in der Phase vor der Kollision schon beginnen, weil der Körper sich unwillkürlich, ohne dass der Verletzte was machen kann, die Muskulatur zieht sich zusammen, hat unter Umständen dann nicht eine gerade Position im Auto und durch den Anprall, den anschließenden, kommt's zur Verletzung.

#### **Moderator**

Herr Eschberger, wie kann man sich das erklären, Ihre fachliche, Ihre medizinische Expertise.

#### **Dr. Dieter Eschberger**

Ich möchte zuerst einmal sagen, dass mir die Frau Toth, so wie sie da dargestellt wurde und wie sie auch bei mir war, wirklich ausgesprochen Leid tut. Es gehört Ihnen mein innigstes Mitgefühl für das, was Ihnen passiert ist **Wir sind seitens der AUVA allerdings daran gebunden, dass wir auf der Basis der derzeit gültigen Wissenschaft arbeiten, dass wir auf Basis dieser Wissenschaft Gutachten einholen. Diese Gutachten werden dann bewertet, werden vom Chefarzt in Zusammenschau bewertet.** Da geht es jetzt nicht so sehr um diese Gutachten der Allianz Versicherung oder welcher Versicherung auch immer, sondern wir bewerten die Gutachten, die im Rahmen der gesetzlichen Unfallversicherung erstellt werden. **Und bei uns ist der entscheidende Punkt, ob eine Kausalität vorhanden ist, d.h. ob diese Beschwerden, die die Frau Toth hat, auf diesen Unfall zurückzuführen sind. Und da sind wir leider an die medizinische Wissenschaft gebunden.** [...] Wir haben uns ja nicht nur auf ein Gutachten berufen, sondern wir haben die drei Standardgutachten, die in diesem Fall sonst auch üblich gewesen wären noch durch ein zusätzliches Gutachten ersetzt. Wir haben nach drei Gutachten den Stand gehabt, dass diese Minderung der Erwerbsfähigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, wie's komplett heißt, bei der Frau Toth null gewesen wäre. **Wir haben gesagt, wir geben uns damit nicht zufrieden, wir wollen noch einmal eine stationäre Begutachtung haben, die ist im Rehabilitationszentrum [AUVA!!!] durchgeführt worden durch Herrn Professor Oder, der ein anerkannter Spezialist ist, ein international anerkannter Spezialist ist, und der hat diese Einschätzung ebenfalls bestätigt.**

**Moderator**

Trotzdem, Herr Chefarzt, ich möchte noch einmal dagegen halten, denn das wichtigste ist ja wohl, dass dieser Frau geholfen wird. Wir stehen vor einer beklemmenden Situation, der Frau Toth geht's offensichtlich schlecht. Daher: Wie kann man denn ihr wirklich helfen. Es ist ja nicht befriedigend, dass wir ein Club der Schulterzucker dann sind. Was kann man tun. Wo, Herr Rechtsanwalt, ist Ihrer Meinung nach Handlungsbedarf?

**RA Kafka**

Auf der einen Seite wird man sich auf Dauer diesen Erkenntnissen der Medizin nicht verschließen können, dass es durch diese Form von Unfällen zu Verletzungen kommt. Und es wird eben von den Ärzten verlangt werden müssen, dass sie sich diese Erkenntnisse zunutze machen und auch wagen, es auszusprechen, weil es kann nicht sein, dass nur, wenn ich etwas auf einem Röntgenbild nicht sehe, dass ich die Kausalität, den Zusammenhang, einfach ableugne und nicht herstelle...

**Moderator**

... aber was, Herr Rechtsanwalt, werfen Sie jetzt ganz konkret Ihrer Gegenseite vor?

**RA Kafka**

... dass sie, dass sie mit Gutachten auf einer Basis operieren, die heute nicht mehr letzter Stand ist.

**Moderator**

Was können, meine Herrn, Sie noch tun. Offensichtlich geht es darum, dass die Frau Toth Ihnen jetzt beweisen muss, dass es hier sozusagen einen kausalen Zusammenhang gibt. Also wir suchen hier einen Wissenschaftler, der sagt: „Genau, dieser Unfall hat die Beschwerden ausgelöst.“ Ich darf an dieser Stelle nur sagen, kein Mensch weiß heute, wer die Weltwirtschaftskrise ausgelöst hat. Trotzdem sind wir uns einig, dass wir sehr viel Geld zahlen, damit die Folgen repariert werden. Und ich dürfte jetzt einmal bescheiden anfragen, wer hilft denn da mit, dass die Schäden zwar nicht mehr repariert werden können, aber die Folgen, die daraus entstanden sind, dass der Frau Toth wirklich geholfen wird. Sehen Sie da nicht auch, sag ich mal, eine moralische Verpflichtung gegenüber Patienten dieser Art?

**Dr. Dieter Eschberger**

Unser Problem ist, es gibt ein Datum, das ist das Datum, wo der Bescheid herausgeht. Zu diesem Datum sind wir an den Bescheid gebunden. Dieser Bescheid ist, wie der Herr Direktor Minixhofer gesagt hat, vom Gericht aufgehoben worden, und das weitere Vorgehen liegt beim Gericht. Wir können im Moment, so gern wir helfen wollen, so gern wir Ihnen wirklich alles zukommen lassen wollen, was wir tun – wir dürfen derzeit nicht. Wir sind vom Gesetz her einfach in einer Situation, die nicht geht. Wir müssen warten, bis das Gericht ein vielleicht anderes Urteil fällt und Herr Doktor, sie sind natürlich frei, Ihre Gutachter dort vor Gericht namhaft zu machen und das entsprechend einzubringen...

**RA Kafka**

...das werde ich auch tun. Nur das Problem ist, wir werden ein Gutachten bringen können, wo die Kausalität bewiesen werden kann, nur das muss die Frau Toth jetzt vorfinanzieren, das wird vermutlich Kosten von 1500 Euro verursachen, und das muss die Geschädigte jetzt vorfinanzieren, um gegenüber dem gesetzlichen Unfallversicherer ihre Ansprüche durchsetzen zu können.

**Moderator**

Ja, und nicht ganz zu vergessen, ein vorläufig letztes Wort hat die Haftpflichtversicherung gesprochen. Hier heißt es in der kurzen Stellungnahme, die wir bekommen haben: „Das Haus Allianz hat das vom Gericht festgestellte Schmerzensgeld vollständig geleistet. Der von Frau Toth beauftragte Rechtsanwalt hat zwei Gutachten erhalten und sieht aktuell für die Allianz keinen Handlungsbedarf.“ Her Dr. Kafka geht's jetzt in einen möglicherweise jahrelangen Rechtsstreit?

**RA Kafka**

Ich befürchte es, weil es ist eine Menge an Ansprüchen vorhanden, Schmerzensgeld, Verdienstentgang, Nebenkosten. Und es ist ein Unterschied, ob jemand 6 Wochen oder 2 Monate krank ist oder, wie meine Klientin, schon eineinhalb Jahre und absehbar auch die nächste Zeit.

**Moderator**

Wie überlebt den Frau Toth in der Zwischenzeit, das ist ja gar nicht so einfach, Pflegestufe 2 bekommt sie...

**RA Kafka**

Es ist sehr eng, weil sie bekommt die Notstandshilfe, jetzt wahrscheinlich Mindestsicherung...

**Frau Toth**

... Berufsunfähigkeitspension und das Pflegegeld...

**Moderator**

Frau Toth, das Schlusswort würde ich gern Ihnen geben. Welche Erwartungen haben Sie für die nächste Zeit?

**Frau Toth**

Ja, was soll ich sagen. Über mich urteilen Ärzte, die mich mein ganzes Leben noch nicht gesehen haben, über mich urteilen Gerichte... ich war vorher Staatsmeisterin in Judo, ich hab viel geleistet auch fürs Land, ich find einfach, man wird zum Sozialfall in Österreich nur weil man anderen Ärzten, die das sehr wohl sehen und anerkennen, keinen Glauben schenkt. Und man kommt zu Ärzten, die sich nicht einmal die Akte anschauen, die was die AUVA hinschickt. .. Ich bin umgefallen bei einem Arzt in der Praxis, und er hat gesagt, ich soll nicht simulieren. Ich hab gebrochen. Ich hab dann ein riesiges Schreiben, was mir sehr viel Zeit und Geduld gekostet hat, um das hinzuschicken, und die Ärztekammer hat gesagt, ich muss mich an die AUVA wenden. Ich bin in einem Kreis – von anderen Menschen abhängig...

**Minixhofer**

Wir werden dem sehr gerne nachgehen und würden es bedauern, wenn die von uns bestellten Gutachter so reagieren würden.